

# Winterwandern - Vorschläge für Halbtagestouren

Auch bei **kalten Außentemperaturen** ist eine Wanderung durch die nun ruhigere Natur ein Erlebnis. Mit angemessener Bekleidung kann man schöne Touren von drei bis vier Stunden Dauer unternehmen. Einige Vorschläge in Sachsen und Thüringen.



## WESTSACHSEN

### Von Waldenburg in den Grünfelder Park

Vom Marktplatz führt der Weg durch den Schlosspark und über die Brücke der Zwickauer Mulde zu einer malerischen Allee aus alten Kastanienbäumen und Eichen, die gerade im Winter ohne Laub ihre schönen Formen zeigen. Beiderseits liegen Teiche und Wiesen, auch eine Vogel-Voliere ist da. Die Allee mündet in den Grünfelder Park mit Gebäuden der Italien-Sehnsucht: Villa, Badehaus und Quelltempel. Am Parkende lädt die Glänzmühle zum Einkehren ein. Von hier führt oberhalb ein Wald-

weg vorbei am großen Mausoleum zum Parkeingang. Zurück in Waldenburg kann man sich im Schloss-Café oder bei einem Besuch im Naturalienkabinett – einer der letzten Wunderkammern in Deutschland – aufwärmen.

## **SÄCHSISCHE SCHWEIZ** **Von Bad Schandau nach Sebnitz**

In Bad Schandau steigt man in die Kirnitzschalbahn und fährt durch eines der bekanntesten Täler der Sächsischen Schweiz bis zum Lichtenhainer Wasserfall. Hier geht es nun etwa 270 Höhenmeter zu Fuß bergan und in etwa einer Stunde durch den Kohlgrund, durch Wald und über Wiesen zum Dorf Lichtenhain mit Einkehrmöglichkeit und weiter zum Hochbusch, einer Bergkuppe. Ab Lichtenhain entfaltet sich mit jedem Höhenmeter im Rückblick immer mehr die malerische Bergwelt der Sächsischen Schweiz, die auch im Winter reizvoll ist. Auf dem Hochbusch selbst ist die Aussicht allerdings zugewachsen. In einer Schutzhütte wird an das Gasthaus von einst erinnert. Weiter geht es auf dem Hufenweg durch Wald in einer weiteren Stunde nach Sebnitz, von wo man mit Bahn oder Bus zurückfahren kann.

## **ZITTAUER GEBIRGE** **Von Jonsdorf zum Waltersdorfer Paß**

Vom Bahnhof der Schmalspurbahn geht es am Kurpark vorbei zum Teich Gondelfahrt und hinauf zum Nonnenfelsen (100 Meter über dem Teich) mit Aussicht auf Jonsdorf. Weiter führt der Hohlsteinweg zum Waltersdorfer Paß auf der sächsisch-böhmischen Grenze (Einkehrmöglichkeit, 75 Minuten von Jonsdorf). Wer genug Energie hat, kann von hier aus in 45 Minuten (220 Höhenmeter) die Lausche ersteigen. Entlang der Grenze führt vom Waltersdorfer Paß ein hübscher Weg in einer halben Stunde bergab und bergauf zu den Rabenstein, die einen Blick auf den winterlichen Wald und die Lausche bieten. Von hier gelangt man entweder in einer Stunde über die Gondelfahrt oder in zwei Stunden durch die romantische Jonsdorfer Felsenstadt zurück zum Bahnhof.

## **LEIPZIGER REGION** **Von Leisnig nach Klosterbuch**

Im breiten Tal der unteren Freiberger Mulde liegen die Kleinstadt Leisnig mit

der Burg Mildenstein und die malerischen Ruinen des einstigen Zisterzienserklosters Buch. Beide Orte verbindet der Rundwanderweg 3. Am nördlichen Flussufer von Leisnig führt der Riedelsteig in eineinhalb Stunden durch Wald flussaufwärts und teils auf dem Hang nach Kloster Buch. Die Freiberger Mulde zieht hier in einer Schleife um die Klosteranlage. Vom gegenüber liegenden Maylustfelsen übersieht man das gut. 20 Minuten weiter gelangt man zum Bahnhof, von wo aus man zurück nach Leisnig fahren kann. Oder man geht über den Klostersteig, den Tannenbergschweg, ein Stück Landstraße und den Eichgrundweg entlang des Wallbachs (Waldlehrpfad) zurück zur Stadt.

## **NATURPARK KYFFHÄUSER** **Von Sondershausen nach Possen**

Südlich vom Kyffhäusergebirge erhebt sich die Hainleite mit dem über 430 Meter hohen Possen. Auf ihn führt von Sondershausen eine kleine, aber lohnende Wanderung von eineinhalb Stunden. Von der Stadt geht es auf der Possenallee und dem Goldenen Rundweg zuerst zum 20 Meter hohen Spatenbergturm (Aufstieg gesperrt). Der ursprünglich Bismarck gewidmete Turm ist das Pendant zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem nahen Kyffhäuser. Weiter geht es hinauf zur Hochfläche des Possen, 200 Meter über der Stadt. Weithin sichtbar ist hier der 42 Meter hohe Possenturm, der älteste und höchste Aussichtsturm in Fachwerkbauweise in Europa. Rund 200 Stufen führen hinauf. Im Jagdschloss, ehemals Sommersitz der Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, kann man Wildgerichte probieren. Und im kostenfreien Tiergehege warten Geparden, Braunbären, Zwergzebus und Erdmännchen auf Abwechslung.

## **ALTENBURGER LAND** **Von Altenburg nach Ehrenberg**

Vom Zentrum führen die Marstallstraße und der Milchwitzer Weg östlich zur Pleiße, über die Brücke der B180 hinweg und südlich zur Polnischen Hütte in Münsa. Die Polnische Hütte war ein Gartenhaus, das der Altenburger Kammerpräsident im 19. Jahrhundert nach dem Vorbild polnischer Bauernhäuser erbaut und mit einem Park umgeben hatte. Entlang des Flusses in winterlicher Landschaft geht es auf die linke

Flussseite nach Kotteritz. Die ehemalige Wollspinnerei ist heute die größte Disko in Ostthüringen. Weiter folgt Paditz mit seinen Fachwerkhöfen und einer fast 500 Jahre alten Steinbogenbrücke, die wieder über die Pleiße führt. Das Ziel ist Ehrenberg. Hier hatte sich der Altenburger Wollfabrikant Theodor Schmidt ein Neorenaissance-Schloss errichten lassen. Besuchen kann man den kleinen Park. Über Zschechwitz geht es nach Altenburg zurück.

## **THÜRINGER HOLZLAND** **Von Saalfeld auf den Kulm**

Von Altsaalfeld auf der rechten Seite der Saale geht es über 280 Höhenmeter in etwa zwei Stunden bergauf zum Waldrand der Heide, weiter auf dem Katzensteig zur Kreuzung Katze und schließlich zum Saalfelder Kulm (481 m) mit dem Kulmberghaus (derzeit im Umbau). Vom frei zugänglichen eisernen Aussichtsturm übersieht man das sich windende Saaletal bis zum Schneekopf auf dem Kamm des Thüringer Waldes, die Höhen des Thüringer Schiefergebirges sowie mehrere Burgen und Schlösser. Die Abendstimmung – im Winter schon am Nachmittag – gilt hier oben als besonders schön. Zurück gelangt man über Dorf Kulm an Obstwiesen vorbei nach Remschütz und am Flussufer entlang nach Saalfeld oder man läuft etwa 90 Minuten weiter nach Rudolstadt, von wo aus Bus und Bahn nach Saalfeld verkehren.

## **WERRATAL** **Von Meiningen auf den Großen Dolmar**

Es ist bei 450 Höhenmetern und zweieinhalb bis drei Stunden deutlich mehr als ein Spaziergang, aber wegen der Aussicht sehr lohnend: Von Meiningen kann man über Helba, durch den Helbagrund und Uttendorf hinauf wandern. Unterwegs lernt man die „Armleuchter“ kennen, zwei nur zeitweise sprudelnde Quellen. Oder man startet in Kühndorf mit der Johanniterburg, dann sind es noch 45 Minuten bis zum Gipfel. Der Berg wurde von 1967 bis 1991 militärisch genutzt und war für Besucher gesperrt. Seither kann man die herrliche Aussicht aber wieder genießen: auf den Thüringer Wald, die Rhön und die beiden markanten Gleichberge. Im Berggasthof Charlottenhaus, 2000 im Gebirgsstil wiedererrichtet, wärmt ein Kachelofen.